

wegs verbunden sein kann, diejenigen, welche in seinen Dienst treten wollen, erst dazu aus eignen Mitteln geschickt zu machen, sondern wer eine Anstellung sucht, muß die erforderlichen Eigenschaften dazu mitbringen.

Staatsminister v. Lindenau: Ich habe zwar neuerdings jene Zeichenschule nicht selbst in Augenschein genommen, allein nach den darüber von mir eingezogenen Erkundigungen geht hervor, daß ihr Zweck, wenn auch nicht ausschließlich für die Manufactur, doch zunächst dazu bestimmt ist, Maler und Arbeiter aller Art für Letztere zu bilden. Wenn die zu Sachsens Bierde gereichende Porzellan-Manufactur, zum Theil mit aus Mangel an geschickten Arbeitern früher herabgekommen war, so möge man ihr jetzt nicht die Mittel entziehen, vermöge deren sie ihre gegenwärtige Vollkommenheit erreicht hat. Ich kann versichern, daß sich in jedem Theile Frankreichs, Italiens, so wie der deutschen Staaten, die Erzeugnisse dieser Manufactur vorfinden.

v. Miltitz: Diesen Gründen muß ich noch beifügen, daß die Erlangung des Zeichnenunterrichts für die Fürstenschule durch die Zeichenschule wesentlich erleichtert wird, und daß die Aufhebung dieser letztern sogar die seit einigen Wochen mit sehr erfreulicher Theilnahme in Meissen bestehende Sonntagsschule, mindestens den Zeichnenunterricht in ihr gefährden dürfte.

Amthauptmann v. Welck: Nach den mir zugekommenen Notizen sind diejenigen, welche die Zeichenschule besuchen, keineswegs bloß Leute, welche sich ausschließlich für die Manufactur bilden wollen, sondern auch viele andere, für welche die Sache eben durch die neue Sonntagsschule um so mehr entbehrlich werden wird. Man hat mir versichert, daß der gewöhnliche Zeichnenunterricht eher von der Porzellanmalerei ableite, und daß es auch ohne die Zeichenschule an Malern und Arbeitern für die Manufactur nicht fehlen werde, so wenig als an einem geeigneten Zeichenlehrer für die Landesschule.

Referent, Bürgermeister Reiche-Eisenstuck: Unser Deputationsbericht giebt schlagende Gründe für die Aufhebung, auf welche ich mich beziehe und daher wenig noch hinzuzufügen habe, was allgemeine Gegengründe betrifft. Gegen den Hrn. Bürgermeister Hübler muß ich bemerken, daß die Behauptung, die im Jahre 1766 gestiftete Zeichenschule sei gegründet worden, um dem damaligen Verfall der Manufactur vorzubeugen, gerade gegen das beweist, was er beweisen will. Denn wenn jene Manufactur jährlich seit Begründung jener Schule dem Staate oft 30 — 40,000 Thlr. Zuschuß gekostet hat, so scheint die Manufactur durch die Schule eben nicht auf einen hohen Standpunct geführt worden zu sein. Ich ehre an sich die Gründe des Hrn. v. Miltitz, allein zur Unterstützung von Sonntagsschulen haben wir ein besonderes Postulat vorliegen, an welches auch die Meissner Sonntagsschule Ansprüche machen kann. Wir leiden in unserm Ländchen an Uebersahl von Kunstanstalten und Zersplitterung unserer Kräfte, ohne an Ueberschuß an Geld zu leiden. Von hier nach Freiberg reisend, kann man in einem halben Tage 3 Akademien besuchen, und von hier nach Leipzig in einem Tage allein 3 Malerakademien. Ist die Erhaltung besonderen Zeichnenunterrichts im Innern der

Manufactur durchaus nothwendig, so würde es Sache der Manufactur sein, nicht aber hier zur Sprache kommen können.

D. Großmann: So viel scheint mir doch aus Allem hervorzugehen, daß bei der Zeichenschule zu Meissen eine Menge verschiedenartiger Interessen betheilt sind. Namentlich aber dünkt mich der von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister v. Lindenau angeführte Grund einer der wichtigsten zu sein, daß man nämlich die Erhaltung der Porzellanmanufactur in ihrer möglichsten Vollkommenheit für eine Sache der Nationallehre anzusehen habe. Deshalb sollte ich meinen, es sei besser, man richte die Erklärung dahin, daß die Bewilligung nur bis zu einer, wo möglich zu treffenden bessern Einrichtung transitorisch geschehe.

Der Vorschlag des Sprechers findet jedoch keine hinreichende Unterstützung.

Der Vicepräsident: Will man diese Zeichenschule als ein Mittel, den gewöhnlichen Unterricht zu gewähren, ansehen, so ist es offenbar eine Zersplitterung der Kräfte, sie noch neben d. n. Akademien zu Dresden und Leipzig bestehen zu lassen. Soll sie aber für die Porzellanmanufactur in Meissen als Specialschule betrachtet werden, so steht sie mit dem Flor dieser Manufactur in gar keiner Wechselwirkung. Aus einer in der 2. Kammer vom Hrn. Finanzminister gethanen Aeußerung läßt sich schließen, daß die Manufactur auch ohne diese Schule bestehen kann, und man hat die Aufhebung eigentlich nur noch verschoben. Jedenfalls ist dieß Postulat von dem Etat des Ministerium des Innern zu entfernen. Hält das Finanzministerium künftig eine specielle Vorschule für die Manufactur nothwendig, so wird es sich dieselbe schon zu bilden wissen durch die vielen Maler, die im Etat dieser Manufactur aufgeführt sind, und es wird unter denselben nicht an Männern fehlen, welche geschickte Arbeiter heranzubilden vermögen. Was aber die Landesschule betrifft, so wird es ihr ebenfalls nicht fehlen, für ihre Söglinge Lehrer im Zeichnen zu erhalten. Die Erhaltung der Sonntagsschule in Meissen betrifft aber nur einen localen Zweck, welcher bei jeder Stadt eintritt.

Staatsminister v. Lindenau: Dem Finanz-Ministerio werden bei einer deshalb zu treffenden Einrichtung in der Manufactur selbst, schwerlich alle die Hilfsmittel zu Gebote stehen, welche dem jetzigen Directorium durch die Verbindung mit den Sammlungen in Dresden sich darbieten. Jedenfalls ist der Zeitpunkt für den Eintritt einer veränderten Einrichtung zu kurz gestellt; wenn daher die hohe Kammer dem Antrage der Deputation beitreten will, so mag man aus letzterem wenigstens die Worte: „im Laufe der Bewilligungsperiode“ auslassen.

Die postulirten 250 Thlr. werden hierauf mit 18 gegen 13 Stimmen bewilligt. Eine gleiche Stimmenzahl erklärt sich für die von der Deputation vorgeschlagene Aufnahme des Antrags in die Schrift, jedoch so, daß daraus, dem Antrage des Staatsministers v. Lindenau gemäß, die Worte: „im Laufe der Bewilligungsperiode,“ in Wegfall kommen sollen.

Die Sitzung geht nach 2 Uhr zu Ende.